

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3227.

Ahrensburg, Dienstag, den 10. April 1900.

23. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

*** Ahrensburg, 9. April.** Der gestrige Palmsonntag zeigte den Konfirmanden kein freundliches Gesicht, es regnete unaufhörlich während des ganzen Tages. In der hiesigen Kirche wurden gestern 66 Kinder, und zwar 28 Knaben und 38 Mädchen konfirmirt. Nicht ohne Interesse ist eine Feststellung, welchen Lebensberufen sich die aus der Schule entlassenen Knaben zuwenden. Von den 23 Knaben, die als Konfirmanden die hiesige Volksschule verlassen haben, wollen ihren Lebensweg wählen als: Landmann 2, Anechte 6, Kaufmann 7, Maurer 2, Töpfer 2, Techniker 1, Gärtner 1, Viehhändler 1, Militär 1.

Bei dem am Sonnabend im hiesigen Amtsgericht stattgehabten Zwangsverkauf der an der Hamburger Straße hieselbst belegenen Grundstücke des verschwundenen Maurers D. Ehrig blieb bei dem Wohnhause der Bahnwärter Seehase hier, mit 4900 Mk., bei dem Bauplatz der Hypothekengläubiger Maschinenbauer Witt-Wandsbet mit 200 Mk. am Meistgebot.

Mit dem Stempel „Zentralverband der Zimmerleute Deutschlands, Zahlstelle Ahrensburg“ geht uns ein Schreiben zu, das eine Verichtigung unserer Notiz betr. den Stand der Lohnbewegung im hiesigen Baugewerbe enthalten soll. Das Schreiben lautet: In Nr. 3226 der Stormarnschen Zeitung heißt es (unter Ahrensburg Absatz 2) daß die Arbeitnehmer mit 17 gegen 7 Stimmen für Wiederaufnahme der Arbeit gestimmt hätten. Richtig muß es heißen: Mit 17 gegen 7 Stimmen wurde angenommen, daß an Sonnabenden die halbe Stunde fallen zu lassen sei, dagegen wurde mit 22 gegen 1 Stimme (eine ungültig) angenommen Oftern und Pfingsten um 4 Uhr, 1 1/2 Stunde Verkürzung der Arbeitszeit hoch zu halten.

Falls Prognose für den April bringt folgende Charakteristik des Monats: Der Monat April zerfällt in Bezug auf Niederschläge in zwei Hälften. In der ersten Hälfte sind dieselben stärker als in der zweiten. Die erste ist reich an Schneefällen, in der zweiten verschwinden diese fast ganz. Sie sind am häufigsten zu Anfang und in der Mitte des Monats. Im Uebrigen ist ihre Ergiebigkeit nicht sehr bedeutend. Die Temperatur liegt in der ersten Woche etwas unter, in der zweiten nahe dem Mittel. In der dritten und vierten Woche wird es sehr kalt. Die letzten Monatstage sind verhältnismäßig warm. Der 15. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung, der 29. ein kritischer Tag erster Ordnung.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 7. April. Schöffen: Privatier Westphal, Neurahlstedt und Privatier v. Elm-Altrahlstedt. Wegen Diebstahls wurde ein Arbeiter aus Altrahlstedt zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt, während ein unter der gleichen Anklage stehender Arbeiter aus Weilsdorf freigesprochen wurde.

*** Altrahlstedt, 9. April.** Gestern feierten Herr Amts- und Gemeindevorsteher Ohlendorf und Frau hieselbst das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Die großen und vielfachen Ehrenbezeugungen, welche dem Jubelpaare dargebracht wurden, gaben bereites Zeugniß von der Achtung und Verehrung, deren es sich hier und in der Umgegend erfreut. Am Sonnabend Abend brachten die freiwilligen Feuerwehr der Amtsbezirke von Altrahlstedt und Hingensfelde, die Herr Ohlendorf zu verwalten hat und in denen er das Amt eines Oberbrandmeisters versieht, einen imposanten Fackelzug dar. Es theilnahmen sich daran die freiwilligen Feuerwehren von Altrahlstedt, Meindorf, Stapelfeld, Braak, Stellau, Tonndorf, Lohse und Hingensfelde. Vom Lokale des Herrn Hup, wo der Fackelzug sich aufstellte, wurde zunächst nach dem Bahnhof und von da zurück durch den Ort nach Lohse marschirt, zwei gut besetzte Musikbände begleiteten den Zug. Nach der Rückkehr von Lohse machte der Zug vor dem Hause

des Herrn Ohlendorf Halt, wo Herr Hauptm. Buchwald nach einer Ansprache dem Jubelpaare ein dreifaches Hoch ausbrachte. Herr Ohlendorf dankte mit herzlichen Worten für die dargebrachte Ehrung und seiner Einladung folgend begaben sich die Feuerwehrleute in das Lokal des Herrn Ostermeyer, wo sie bei einem guten Trunk noch einige frohe Stunden verbrachten. Am Sonntag Morgen brachte die Kapelle des Husaren-Regiments Nr. 15 dem Jubelpaare ein Ständchen dar und um 9 1/2 Uhr Vormittags begaben sich die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung in die Wohnung ihres Vorstehenden um demselben neben ihren Glückwünschen als Geschenk eine silberne Fruchtstoaale mit Widmung zu überbringen. Ueberaus zahlreich waren die sonstigen Aufmerksamkeiten und Ehrungen, die dem Jubelpaare im Laufe des Tages zuzugingen.

Die Anlage einer örtlichen Fernsprechstelle hieselbst ist nunmehr beschlossene Sache, wir verweisen wegen des Näheren und der Anmeldung zum Anschluß auf die Anzeige des hiesigen Postamts in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Herr Heinrich Nachtigal kaufte von Herrn Hufner Richard Remscheid in Neurahlstedt eine am Wege nach dem Bahnhof gelegene Koppel, groß 4 1/2 Tonnen, für 10 300 Mark.

In südwestlicher Richtung machte sich am Freitag Abend gegen 7 Uhr ein Gewitter mit kräftigen Donnererschlägen und starken Blitzen bemerkbar.

Ratzeburg, 5. April. Am 11. März fand hier eine Vorbesprechung wegen Abhaltung eines Jägerfestes statt. Vertreten waren Delegirte von nachstehenden Vereinen: Chem. Jäger und Schützen Kiel, Chem. Jäger und Schützen Harburg, Chem. Jäger und Schützen Lübeck, Verein Deutscher Jäger Hamburg und Verein der Jäger. Als Zweck des Festes wird bezeichnet: Zunächst den verschiedenen Jäger-Vereinen Gelegenheit zum Anschluß an einander zu geben, Bekanntschaften zu erneuern und gemeinschaftliche Erinnerungen auszuwechseln. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind in vollem Gange. Als Tag der Zusammenkunft hat man den 1. Juli in Aussicht genommen; sollten sich für diesen Tag Schwierigkeiten zeigen, so wird das Fest am 5. August abgehalten. Das Programm des Jägerfestes ist folgendermaßen festgelegt: Nach Ankunft in Ratzeburg Frühstück auf dem Weinberg; um 11 1/2 Uhr Eintreten zum Festzug, Marsch unter Vorantritt der Kapelle des Bauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9 nach dem Denkmal Kaiser Wilhelm's I., Empfang durch das Offiziercorps, Ansprache des rangältesten anwesenden Offiziers und Niederlegen von Kränzen, darauf Weitermarsch nach dem Schützenhofe; dortselbst von 1 Uhr an gemeinsame Tafel, Schießen und Regeln; von 3 Uhr an Konzert im Garten und Tanz im Saal.

Kiel, 5. April. An der hiesigen Universität sind zwei türkische Mediziner eingetroffen um sich wissenschaftlich weiterzubilden. Die Herren sind Militärärzte, die von der Osmanischen Regierung entsandt sind, um ihre in der Heimath abgeschlossenen Studien hier fortzusetzen und zugleich sich gründliche Kenntniß der deutschen Sprache zu erwerben. Im ganzen sind von der türkischen Regierung sechs junge Aerzte nach Deutschland geschickt, von denen vier in Bonn und zwei in Kiel studiren.

Angeln, den 3. April. In der Drischkeit Mochtrich-Westerholz scheint in letzter Zeit ein wirklicher Mordbrenner sein Unwesen zu treiben. Nachdem nämlich Ende Januar das Gewebe des Gastwirths Tallgardi dajelst während der Nacht eingekäschert wurde und vor acht Tagen eine Scheune von einem Nachbargewerke, war wiederum in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag bei den Hufnern Marquardsen und Marxen Feuer angelegt, und zwar an beiden Stellen in den Scheunen beim Vieh. Während es dem ersten Besitzer, durch die Unruhe des Viehes aufmerksam gemacht, gelang, das Feuer im Anfang zu ersticken, wurden bei Marxen sämtliche Gebäude mit dem

Federvieh und etwas Inventar bis auf den Grund eingekäschert. In der folgenden Nacht sollen zwei Gemäse in Savetost eingekäschert und auch dort in gleicher Weise das Feuer beim Vieh angelegt worden sein. Es ist ersichtlich, daß man sich angesichts der wiederholten böswilligen Brandstiftung in den Drischkeiten Mochtrich-Westerholz und Osterholz in hochgradiger Aufregung befindet. Es ist daher auch sofort ein geordneter Sicherheitsdienst eingerichtet. Der Gebäudeschaden soll in allen Fällen die Landesbrandkasse treffen.

Husum, 6. April. Große Verwunderung rief es in den letzten Wochen hervor, daß der Rentier Steigerwald in Friedrichstadt so große Kaufkraft und Fähigkeit bewies. Kaufte derselbe doch in kurzer Zeit für über 600 000 Mark liegende Güter, Gastwirthschaften; große ländliche Besitzungen, Häuser in Friedrichstadt, Tönning, kurz, alles was feil war, erstand Herr Steigerwald. Vor einigen Tagen besuchte er auch den südlichen Theil des Kreises Husum, um ländliche Besitzungen, Vieh etc. zu erwerben. Von dem gekauften Vieh war eine große Anzahl schon geliefert worden und in Stallungen untergebracht. Selbstredend hatte er kein Futter vorräthig und so mußten seine Thiere hungern, bis Nahrung gegen schweres Geld herbeigeschafft war. Die gekauften Lämmer mußten die Nächte draußen bleiben und erlagen der Kälte. Mancher mochte wohl ob solchen Treibens denken, wie wird das enden. Jetzt hat sich denn herausgestellt, daß Herr Steigerwald an Nervenüberreizung leidet und einer Heilanstalt überwiesen sein soll. Der Kauf der Villa in Bad Nauheim sowie die Verlobung mit der Inhaberin der Villa soll eine ähnliche Geschichte sein, wie die in der letzten Zeit von ihm hier vollführten.

Kleine Mittheilungen.

Ein Unglücksfall ereignete sich beim Löschen eines Kohlen dampfers in Ederförde. Während ein Arbeiter im unteren Raume des Schiffes beschäftigt war, fiel ihm ein größeres Stück Kohle auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Der Betroffene wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, starb aber bereits auf dem Wege dorthin.

Am Sonnabend wurde eine ältere Frau in der Hölzung bei Gravenstein von einem unbekannten Mann überfallen. Derselbe suchte die wehrlose Frau zu vergewaltigen wurde jedoch durch Leute, welche auf die Hülfsrufe herbeikamen, an seinem Vorhaben gehindert. Glücklicherweise konnte die Frau über den Unhold nähere Angaben machen, so daß es gelang, den Thäter in der Person eines erst kürzlich aus Posen zugezogenen Kippmeisters an dem Bahnbau Sonderburg-Gravenstein festzunehmen.

Der Ehefrau eines Brenners Wrage in Pinnebergerdorf, welche eine Stelle an der geschwollenen Hand, in welcher sie einen Splitter vermutete, mit einer Stednadel öffnen wollte, an der wahrscheinlich Grünspean sich befunden, mußte jetzt der Arm amputirt werden.

Noch ist die Stelle eines Generalsuperintendenten für Holstein — 10 Monate nach dem Tode des Dr. Ruperti — nicht wieder besetzt. Dr. Raftan sollte dafür ausersuchen sein, aber die schleswighischen Gemeinden wünschten ihn zu erhalten und nun ist es in der Angelegenheit ganz stille geworden.

Bei der Revision der Schulen im Altenlande war der Schulrath um die Mittagszeit an eine Schule gekommen und hatte sich, um sich die Zeit bis zum Schulbeginn zu vertreiben, mit der Durchsicht der Schreibhefte beschäftigt. Als der erste wieder Eintreffende Schüler ihn sieht, ruft er seinen Schulgenossen zu: „Kamst mal gau her, dor is all wedder een, de Vörstellungen geben will.“

Einem Arbeiter einer Dachpappen-Fabrik in Stellingen — Vater von 8 Kindern — wurden von der Maschine sämtliche Finger der rechten Hand abgeschnitten.

Der Landmann B. in Klintum fand in diesen Tagen auf der Haide beim Eggen

einen goldenen Ring, den seine Urgroßmutter vor ca. 60 Jahren dort verloren hat. Der Ring ist noch gut erhalten.

Die Apentader Vereinsbank sieht sich gezwungen, in Liquidation zu treten, da die Gelddepots in bedeutender Höhe gekündigt worden sind.

Ihre Auflösung beschlossen hat die Schneider-Zwangs-Innung für Pinneberg und Umgegend. Der Beschluß ist der Königl. Regierung in Schleswig zu unterbreiten, und bleibt die Bestätigung abzuwarten.

Verstorben an Blutvergiftung ist die Ehefrau des Bahnwärters Bartels bei Törneisch. Dieselbe, eine starke und kräftige Person, hatte am Finger eine geringfügige Wunde, es trat eine Blutvergiftung ein und trotz der ärztlichen Hülfe verstarb die Frau.

Der Gastwirth Mohr von der „Zentralhalle“ in Tondern ist wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhaftet worden. Mohrjentefernte letzter Tage in etwas unanständiger Weise den Mechaniker Albert Stephan aus seiner Wirthschaft und setzte ihn aufs Straßenpflaster, wo er am anderen Morgen todt aufgefunden wurde. In der Leiche des Verstorbenen sind schwere Körperverletzungen festgestellt, die den Tod desselben zur Folge hatten.

Neueste Nachrichten.

Abschlagserg. 7. April. In dem Prozeß gegen die Aufseherin Busch und die Arbeiterfrau Ziegard, welche beschuldigt waren in dem Prozeß Kofengart einen Meineid geschworen zu haben, wurden beide Angeklagte freigesprochen.

New-York, 7. April. Mittel-Texas ist von einem fürchterlichen Wolkenbruch heimgegesucht worden. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine 17 Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluthen weggerissen. Infolgedessen stürzte ein von Saint-Louis kommender Elzug in die Tiefe, wobei viele Personen um's Leben gekommen sein sollen.

New-York, 8. April. Nach weiteren Meldungen aus Mittel-Texas ist in Folge des Wolkenbruches ein großer Materialschaden verursacht. 40 Menschen haben das Leben eingebüßt. Der Damm des Colorado-Stusses in Austin ist gebrochen; das große Reservoir hat sich über das Land ergossen. Viele Häuser sind zerstört. Infolge des Sturzes des Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

London, 8. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Bethany vom 5. d. M.: Die gefangenen fünf Kompagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smithfield über Dewetsdorp marschirten. Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg ist von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

London, 8. April. „Reuters Bureau“ meldet aus Simonstown vom 7. d. M.: Es seien in der vergangenen Nacht mindestens 30 Gefangene entflohen, von denen jedoch sechs bald und drei später wieder aufgefangen wurden. Die Behörden entdeckten einen neuen vollständigen Tunnel bis fünf Fuß vom Flußufer.

Blumfontein, 7. April. Es wird gemeldet, daß eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Eisenbahn bedroht, welche indessen gut bewacht wird. Die englischen Vorposten bei Springfield, acht Meilen von hier, wurden heute von den Buren angegriffen, welche von dem Reservoir vorrückten. Die Eisenbahnbrücke in Golen ist fertig; man legt jetzt die Schienen.

Boshof, 6. April. Eine große Anzahl der von Methuen gemachten Gefangenen sind Franzosen. — Vilebois Mareil wurde heute mit militärischen Ehren beerdigt.

Nach einer Meldung aus Pretoria vom 2. d. Mts. verloren die Engländer in dem Kampfe bei den Reservors von Blumfontein elf Kanonen und zwei Waggonen mit Munition.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

„Alt-Paris.“



Auf der binnigen Kürze zu eröffnenden Pariser Weltausstellung wird die Ausstellung „Alt Paris“ einen hervorragenden Platz einnehmen. Dieselbe ist sehr pittoresk gestaltet und liegt, wie unsere beistehende Abbildung erkennen läßt, unmittelbar an der Seine, an deren Nordufer sie sich eine beträchtliche Strecke entlang zieht. Die Baulichkeiten entsprechen genau den historischen Bauten des alten Paris; sie sind zum großen Teil auf Pfahlrosten und in das Wasser hinein gebaut und ihre Gruppierung ist malerisch schön. Überall tragen sie Erker und Balkone, ihre spitzwinkligen Dächer und das buntemalige reich mit Schnitzereien geschmückte Balkenwerk geben ihnen ein originelles Gepräge. Die Gebäude sind alle nach berühmten Mustern errichtet; so finden sich hier getreue Nachbildungen des Geburtshauses Molières und des Gebäudes vom „Grand Cop“, dem „Großen Hahn“, wie man die Druckerlei Theophraste Renaudots, des Gründers der „Gazette“, nannte. Nicht weit von hier steht ein sehr bemerkenswertes

Gotteshaus, die Kirche St. Julien des Menetriers, welche den Jüngsten der Minnesänger, Musikanter und Tanzmeister gehörte. Neben der Kirche fehlt nicht die zünftlerische Aneide, die auch heute in getreuer Nachahmung existiert. Im alten Paris wird auch die historische Bevölkerung zahlreich vorhanden sein, vor allem wird sie um den weltberühmten Pont au Change, jene im 16. Jahrhundert erbaute nach dem Châtelet hinauf-führende Häuserbrücke beschäftigt sein. Doch wird wie in alter Zeit sich die vornehme Pariser Welt konzentrieren, um die Luxus-waaren aller Völker, die hier von herzuge-reisten Händlern feilgeboten werden, zu be-sehen und zu kaufen. Alle Einzelheiten dieser Ausstellung im Voraus zu beschreiben, würde zu weit führen, es sei daher nur kurz erwähnt, daß „Alt-Paris“ der Weltausstellung eine bis in die Einzelheiten getreue Nachbildung der historischen Baulichkeiten in allen Details und der bemerkenswerthen Paläste und Gebäude der damaligen Zeit enthält.

Der Krieg in Südafrika.

Nach der amtlichen Verlustliste beträgt der Verlust der Engländer bei dem Ueberfall am Kornspruit 3 Tote, 80 Verwundete, von denen noch 5 gestorben sind und 352 Vermißte. Nach Berichten der Buren haben diese 389 Gefangene gemacht. Außerdem erbeuteten sie alle Geheimpapiere der Engländer, darunter Pläne für den Einmarsch in den Orange-Freistaat und Transvaal, sowie den Plan des Vormarsches von Blumfontein nach Kroonstadt über Brandfont—Winburg—Venterburg, ferner einen Kasten, in dem die Dokumente über die Burghers aufbewahrt wurden, die sich verpflichteten, nicht gegen die Engländer zu kämpfen. Man hat diese Burghers aufgefordert, sich im Hauptquartier in Kroonstad einzufinden, wo ihnen der kommandierende General auseinanderlegen wird, daß ihre Eide null und nichtig sind, da sie unter einem Zwange gelehrt sind.

Die Burenreittruppe um Blumfontein setzt sich aus den Kommandos Schoemann, Delarey,

Olivier und Lemmer zusammen, ersteres war fast unbemerkt über Springsfontein herangerückt und führte den Ueberfall an den Wasserwerken aus. Ein weiteres starkes Kommando soll von Wepener über Dewetsdorp vorrücken. Das rasche Vordringen Lord Roberts auf Blumfontein, das die Engländer als den Anfang vom Ende der Buren bejubelten, hat somit einen ähnlichen Ausgang genommen, wie frühere Vorstöße der Engländer. Letztere finden sich jetzt auf allen Seiten von Burenkommandos umgeben, die Wasserversorgung ihrer Hauptstellung durch Zerstörung der Wasserwerke von Blumfontein unterbrochen und ihre rückwärtigen Verbindungen bedroht. Wie stark die einzelnen Burenabteilungen sind, ist z. Z. nicht bekannt, wie aber die neuesten Vorgänge beweisen, scheinen sie ernstlich bestrebt, die Engländer nach Möglichkeit zu beunruhigen.

General Methuen meldet vom 5. aus Boshof, er habe den General Villobois Mareuil mit einer Burentruppe umzingelt. Villobois und 7 Mann wurden getötet, 8

Buren verwundet und 54 gefangen genommen. Lord Roberts meldet, daß am 5. bei Reddersburg 3 Kompagnien Infanterie und 2 Kom-pagnien berittener Infanterie von den Buren umzingelt und gefangen genommen worden sind. Die Engländer hielten sich vom 3. Mittags bis zum andern Morgen 4 Uhr, als die von Lord Roberts abgesandten Ver-stärkungen in Reddersburg eintrafen, fanden sie keine Engländer mehr vor.

Deutsches Reich.

Der Zwiespalt zwischen Nationalliberalen und Landbündlern in der Pfalz verschärft sich. Das offizielle Fraktionsorgan der National-liberalen schrieb dieser Tage, die Antwort auf die Ausschließung des nationalliberalen Abgeordneten Frlz aus dem Bunde werde bei den nächsten Wahlen der Ausschluß des Bundesdirektors Dr. Köpfe aus dem Reichs-tage sein. Darauf fiel am Sonntag in einer großen Versammlung des Bundes der Land-wirthe im Hagloch unter stürmischer Zustimmung die Aeußerung: Wenn die Drohung der Nationalliberalen Korrespondenz gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Köpfe-Kaisers-lautern aufrecht erhalten werde, bekomme kein Nationalliberaler mehr eine Stimme des Bundes der Landwirthe. — Es wird wohl aber auf beiden Seiten nicht so heiß gegessen werden, wie man jetzt loht.

Die „Frlz. Ztg.“ berichtet über einen Majestätsbeleidigungsprozeß, der auf einer elende Denunziation beruht. Die betreffende Aeußerung war im engsten Kreise gefallen. Der Vorsitzende fertigte die Denunziantin mit den Worten ab: „Schämen Sie sich!“ Der Staatsanwalt gab seinem Bedauern Ausdruck, daß in dieser Sache Anklage erhoben werden müsse. „Die Rechtsordnung hätte nicht gelitten, wenn die Sache unter den Wissenden ge-blieben wäre.“ Das Urtheil lautete auf zwei Monate Gefängniß.

Einen besonderen Vöhungszuschuß von 3 Mark monatlich sowie ein Kapitulations-handgeld von 50 Mark erhalten die Mann-schaften der Fußtruppen, der fahrenden Artillerie und des Trains, die freiwillig ein drittes Jahr aktiv dienen. Diese Mannschaften dürfen bei den Kompagnien und Batterien nicht aus dem Frontdienst abkommandiert und zu Unter-offizieren erst dann befördert werden, wenn zur Beförderung geeignete Kapitulant, die sich zu einer mindestens 4jährigen Gesamt-dienstzeit verpflichtet haben, bei den Kom-pagnien z. nicht mehr vorhanden sind. Das Kapitulant-Handgeld wird nur einmal, bei der ersten Kapitulation gewährt. Mannschaften aller Waffen, die sich schon bei der ersten Kapitulation zu einer mindestens vierjährigen (ehemalige Einjährig-Freiwillige zu einer drei-jährigen, Vierjährig-Freiwillige der Kavallerie zu einer fünfjährigen) Gesamtdienstzeit ver-pflichten, erhalten ein Handgeld von 100 Mk.

Die preußische Unterrichtsverwaltung dürfte in den nächsten Jahren mit einem starken Lehrermangel zu kämpfen haben. Nach den joesen veröffentlichten Frequenzziffern der staatlichen Schullehrer- und Lehrerinnen-seminare und der Präparandenanstalten haben die Seminare in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein die etatsmäßige Zahl der Schüler nicht erreicht und in den übrigen Provinzen nur unersichtlich überschritten. Die Präparandenanstalten bleiben in Pommern und Hessen-Nassau ebenfalls hinter der etatsmäßigen Frequenz zurück. In den letzten Jahren, seit der Neuordnung des

Militärdienstes der Volksschullehrer, wodurch dem Schuldienste eine auf 2500 bis 3000 Personen zu schätzende Zahl von Lehrkräften entzogen wird, haben die Seminare ihre Frequenz nur um etwa 170 gesteigert (1895/96 11 280, 1900 11 435). Die in den Jahren 1900 und 1901 zur Entlassung kommenden Kurse sind besonders schwach besetzt. An die Einrichtung neuer Lehrstellen ist also in den nächsten Jahren kaum zu denken, was be-sonders deswegen lebhaft zu bedauern ist, weil in den preußischen Volksschulen noch rund 13,000 Klassen einer besonderen Lehrkraft entbehren und 1 1/2 Million Kinder in über-füllten Schulklassen sitzen.

Bezüglich des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter haben der Landwirtschaftsminister und der Minister des Innern an die Regierungs-präsidenten folgende Verfügung erlassen: „Es ist eine allgemeine Anordnung dahin in An-regung gebracht worden, daß die Angelegen-heiten, die sich auf den Vertragsbruch des Ge-finde- und der ländlichen Arbeiter beziehen, als eilige zu behandeln sein sollen. Wenn sich auch annehmen läßt, daß mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden wichtigen staatlichen und Privatinteressen schon jetzt entsprechend verfahren wird, so empfiehlt es sich doch, auf die Eilbedürftigkeit solcher Sachen noch besonders aufmerksam zu machen. Wir er-suchen deshalb, soweit die Mitwirkung der Polizeibehörden in Angelegenheiten jener Art in Frage kommt, für den dortigen Bezirk eine entsprechende Verfügung zu erlassen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest wurden mehrere Unteroffiziere verhaftet, die schon seit Jahren in den militär-ärarischen Magazinen große Unterschleife be-trieben haben; auch noch zahlreiche andere Militär- und Zivilpersonen sollen daran be-theiligt sein. Der Hauptschuldige ist ein Wacht-meister, der sich im Laufe der letzten Jahre von dem gestohlenen Geld in Graz und in Serajewo ein Haus gekauft hat.

Frankreich.

Aus Paris meldet die „Frlz. Ztg.“: Das Auswärtige Amt beauftragte seinen ständigen Rechtsberater Renaud mit der Ausarbeitung eines Gutachtens darüber, ob Portugal durch Gestattung der Ausschiffung englischer Truppen in Beira seine völkerrechtlichen Pflichten eines Neutralen verletzt habe oder nicht.

Belgien.

Ueber das gestrige Verhör Sipido's ist mitgetheilt, daß derselbe sich nach den ein-bringlichen Ermahnungen, die die Eltern in Gegenwart des Untersuchungsrichters an ihn richteten, entschloß, ein Geständniß zu machen. Sipido gab an, daß er Montag Abend mit 3 anderen jungen Leuten im Volksbause zu-sammengewesen sei, er nannte dabei den Schuhmacher Meert aus St. Gilles. Sipido be-rückte eingehend über eine Wette von 5 Francs, die den Anlaß gab, daß er auf den Prinzen schoß. Der Untersuchungsrichter ließ Meert sofort verhaften; dieser erkannte die von Sipido gemachten Angaben an, behauptete jedoch, Sipido sei nicht aufgefordert worden, sondern er habe selbst gesagt, er wette um 5 Francs, daß er auf den Prinzen schießen werde. Weitere Erklärungen sind von Sipido nicht zu erreichen. Jedoch ist nunmehr bekannt, daß mehrere Personen mit ihm zum Bahnhof gingen, um dem Attentat beizuwohnen. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

21.

(Nachdruck verboten.)

Die halbe Stunde, auf die sie ihren Spaziergang geschätzt hatte, war noch nicht vorüber, als Maud zurückkehrte. Auch die kalte Winterluft hatte seltsamerweise heute ihre Wangen nicht zu röten vermocht und in ihren Augen war noch immer dasselbe unruhige, fieberhafte Glitzern. Aber in auffallendem Gegensatz zu diesen Anzeichen körperlichen oder seelischen Unbehagens legte sie in Worten und Gebahren eine beinahe ausgelassene Lustigkeit, eine fast kindliche Freude auf das bevorstehende Vergnügen an den Tag.

Da man möglichst frühzeitig bei dem Feste er-scheinen wollte, hatten die Schwestern kaum noch eine Stunde, um sich anzukleiden. Und sie waren dabei ganz auf ihre gegenseitige Hilfe angewiesen, da die Kammerjungfer, das einzige weibliche Wesen im Dienstpersonal, das sich auf solche Handreichungen verstand, von der Frau Geheimrat in Anspruch ge-nommen wurde. Maud aber schien das keineswegs als eine Unbequemlichkeit zu empfinden. Sie be-stand darauf, daß Grifa sich zuerst anleide, und sie leistete ihr mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit alle kleinen Dienste einer Jofe, wie auch die Schwester sich dagegen sträuben mochte, sie von ihr anzu-nehmen.

Ein wohlgeschulter Haarkünstler hätte Grifas feines Köpfchen nicht zierlicher und gefälliger fräsen können, als es ihre flinken Finger thaten, und als sie ihr zuletzt auch noch beifällig gewesen war, den Domino anzulegen; der in seiner reichen Aus-führung ein ganz prächtiges Balletkostüm abgab, durfte sie mit ihrem Werke in der That vollauf-zufrieden sein.

„Sagte ich es nicht, daß ich etwas Aller-liebstes aus Dir machen würde?“ frohlockte sie, in-dem sie die Geschmücker, die am Ende geduldig Alles mit sich hatte geschehen lassen, vor den hohen An-leidspiegel stellte. „Zu wette, unter der ganzen Gesellschaft ist keine, die reizender aussieht als Du.“

Grifa zwang sich zu einem Lächeln, um nicht undankbar zu scheinen, und um ihr nicht die Freude zu verderben.

„Du hast Dir viel zu viel Mühe mit mir ge-gaben, Maud, und hast dabei mehr als die Hälfte unserer knapp bemessenen Zeit verschwendet. Komm, laß mich nun auch Dir beifällig sein, so gut ich es vermag.“

Aber die Andere wehrte lachend ab. „In Deinem Staat? — Was fällt Dir ein, Schatz! Und ich mache mir das Alles auch viel besser allein.“

Wirklich hatte sie in weniger als einer Viertel-stunde ihr Haar geordnet, und da die Frisur genau dieselbe war wie die Grifas, sahen sich die beiden Schwestern viel ähnlicher, als es sonst der Fall war. Eben wollte Maud ihr Kleid herabstreifen, als sie sich besann, daß ihr noch etwas fehlte.

„Wir haben kein heißes Wasser mehr,“ sagte sie, „und es ist wohl am besten, wenn ich es mir selbst aus der Küche heraufhole. Die Dienstboten sind ein bißchen langsam hier im Hause. Die Gut-mütigkeit der Frau Geheimrat hat sie zu sehr ver-möhnt.“

Sie schlüpfte aus dem Zimmer und eilte die Treppe hinauf. Aber sie ging nicht geradewegs in die Küche, sondern wandte sich dem hinteren Garten-ausgange der Villa zu. In einer Ecke des dahin führenden Ganges hatte Sultan, der treue Wächter des Hauses, seine Lagerstätte, die er allabendlich mit der Pünktlichkeit eines militärischen Postens einnahm, immer bereit, auch dem leisen fremdartigen Geräusch nachzugehen, das von irgendwoher seinen Argwohn erregt hatte.

Leise rief Maud den Namen des Hundes, und in großen, freudigen Sähen kam der prächtige Bernhardiner auf sie zu. Liebelnd streichelte ihre schmale Linke über sein glänzendes, seideweiches Haar, während sie mit der Rechten ein sorglich in Papier geschlagenes, winziges Päckchen aus der Tasche zog. Einige zusammengepackte Fleischstücke waren darin, und einzeln reichte sie sie unter schmeichelnden Worten dem Hunde, der mit leuch-tenden Augen die Federbissen gierig verschlang.

„Armes Tier!“ flüsternte sie dann mitteilid, in-dem sie sich zu ihm herabneigte und ihre Hande

für einen Moment zärtlich an seinen schonen Kopf schmiegte. „Es thut mir leid um Dich, aber es durste nicht anders sein.“

Schweipfend blickte ihr Sultan nach, um dann sein Lager wieder aufzusuchen. Maud aber kehrte mit dem aus der Küche geholten heißen Wasser so ausgelassen heiter zu Grifa zurück, daß diese wahrlich nicht auf die Vermutung kommen konnte, ihre liebevolle strahlende Schwester habe joesen das arglose Vertrauen eines unschuldigen Geschöpfes benutzt, um ihm tödlich und unbarm-herzig den Tod zu geben.

Dreizehntes Kapitel.

Gegen vier Uhr nachmittags war Stefan Fogarassy mit dem Berliner Expresszuge in der Uni-versitätsstadt angekommen, und schon zwei Stunden später hatte er die volle Gewissheit erlangt, daß die guten Ratschläge seines neuen Freundes Paolo Avolo ihn wirklich auf die rechte Fährte geleitet.

Er wußte, daß die, welche er suchte, sich als Fräulein Maud Hohenstein im Hause der Frau Geheimrat Mangold befand, und daß er nur noch ein paar Tausend Schritte zurückzulegen brauchte, um sie endlich wiederzufinden. Aber er wußte auch, daß sie ihm jetzt nicht wieder entschlipfen konnte und daß er sich deshalb Zeit lassen durfte, seine Handlungen wohl zu überlegen. Signor Avolo, der noch am ersten Tage ihrer Bekanntschaft sein Vertrauter geworden war, hatte ihn eindringlich davor gewarnt, der schönen Madame Carpeaux etwa ganz unerwartet gegenüber zu treten.

„Sie ist keine von denen, die durch das Be-wußtsein einer Schuld demüthigt und gefügiger werden“, hatte er gesagt, „und wenn sie Deiner ganz unvorbereitet ausfühlig würde, mein guter Fogarassy, so ist tausend gegen eins zu weiten, daß sie Dir gerade um des von ihr begangenen Unrechts willen einen nicht sehr freundlichen Empfang bereiten würde. Mit all zu großem Un-gestüm kommst Du Dir da leicht Alles verderben, und am Ende findest Du sie nur wieder, um sie erst recht für immer zu verlieren.“

Was zu welcher Siebeshöhe auch die Spannung dieser letzten Tage des Fortschens und Suchens die Leidenschaft des jungen Malers aufrehtet haben

mochte, soviel Verstandesklarheit hatte er sich doch noch bewahrt, um der Warnung des menschen-kundigen Avolaten eingedenk zu bleiben, und um ihre Berechtigung einzusehen. Und wie schwer es ihm auch fiel, seine brennende Ungeduld zu zügeln, sozte er doch den Entschluß, nicht ohne Weiteres vor die widergefundene Geliebte hinzutreten, sondern ihr zunächst zu schreiben, damit sie noch vor dem Wieder-sehen über seine Stimmung wie über seine auf ihr gemeinsames Glück gerichteten Zukunftsabsichten völlig im Klaren sei.

Eines freilich konnte er sich nicht verjagen. Wenn er sie selbst heute noch nicht sehen durfte, so wollte er wenigstens die Städte sehen, wo sie weilte, das Haus, hinter dessen Mauern sie sich vor ihm hatte verbergen wollen, um vielleicht vor Sehnsucht nach ihm zu vergehen.

Mit hochgeschlagenem Manteltragen und tief in die Stirn hinabgezogenem Hute machte er sich auf den Weg nach der Mangold'schen Villa, deren Lage er sich genau hatte bezeichnen lassen. Wohl-zehntmal ging er an der gegenüberliegenden Seite der Straße auf und nieder, um sich das Äußere des Gebäudes bis in die kleinsten Einzelheiten em-pfänglich zu betrachten, und mit den glühendsten Farben malte er sich dabei die Seligkeiten der Stunde aus, die er morgen unter dem Dache dieses Hauses erleben würde.

Seine Hoffnung, daß der Zufall gnädig genug sein möchte, ihn schon heute das süße Antlitz der Geliebten oder ihre holde Gestalt erpähen zu lassen, erfüllte sich allerdings nicht. Und obwohl er ihm nicht leicht wurde, sich von dem Anblick ihrer jetzigen Wohnstätte loszureißen, mußte er doch endlich nach dem Hotel zurückkehren, wenn es nicht zu spät werden sollte, ihn den Brief, den er zu schreiben beabsichtigte, noch heute zu überreichen.

(Fortsetzung folgt.)

137

Einzelheiten über die durch die Verhaftung des Schuhmachers Meert eingetretene Phase der Unterjochung. Meert nahm im „Volks-Heber“ an einer Probe zu Hauptmann's „Die Weiber“ theil, worin er eine Rolle spielen sollte. Meert soll noch ein gewisser, dessen Verhaftung noch nicht erfolgt ist, in der Verabredung des Attentats theilgenommen haben; es soll sich ursprünglich darum gehandelt haben, das Loos zwischen diesen drei zu entscheiden zu lassen. Dessen hatte P., mit dem Sipido looste, bis zum letzten Augenblicke den Eindruck, daß es sich um einen Scherz handelte, und war höchst überrascht, als er von dem Mordversuch hörte. Der zwanzigjährige Meert war ein eifriger Leser der anarchistischen Zeitungen „Liberté“, „Le Peinard“ und „Bataille“. Der Vater Meert's soll am Kommune-Aussland theilgenommen haben, er hat in einer Manarde einer Wohnung eine Waffensammlung, der Sohn vermutlich den Revolver entnahm. Der Vater Sipido's befand sich, wie ferner bekannt wird, früher wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Behandlung.

Rußland.
Zur Hebung der Volksbildung ist im Jahre 1884 ein Gesetz erlassen worden, das den Fabrikbesitzern die Gründung von Elementarschulen für die Arbeiterkinder anheimstellte. Die Wirkungen dieser Verordnung waren nur ganz geringe, und nach wie vor sind 84 pZt. der russischen Bevölkerung des Lesens und Schreibens untundig geblieben. Die Klagen der Fabrikbesitzer mehren sich, daß die Konfuzierungsfähigkeit mit der ausländischen Produktion unmöglich sei, solange der russische Arbeiter auf einer so niedrigen Kulturstufe stehe. Es ist daher jetzt der Plan aufgetaucht, weitverbreitete Schulorganisation zu beschaffen. Herr G. Grigorjew, der Inspektor des Finanzministeriums, machte den Vorschlag, eine Schule von allen handlungsgewerblichen Unternehmungen zu erheben, die bei den Kleinindustriellen mit 25 Kopelen schon beginnen könnten. Laut seiner Berechnung werde die Schulfürer jährlich viele Millionen Rubel einbringen, die den Bildungszwecken zu gute kommen muß.

Amerika.
Drei hervorragende amerikanische Zeitungen werden während der Pariser Ausstellung in der amerikanischen Sektion tägliche Ausgaben veranstalten. Der „New-York Herald“ hat schon seit langer Zeit eine tägliche Pariser Ausgabe, die eine hervorragende Stellung in Paris einnimmt. Die „New-York Times“ und das „New-York Journal“ werden nun auch Tagesausgaben veranstalten, die den Europäern in der Ausstellung einen Begriff von der großen Schnelligkeit, mit der amerikanischen Zeitungen hergestellt werden, geben sollen. Großes Aufsehen macht es, daß Mr. Webster Davis seinen Posten als Unterstaatssekretär des Innern aufgibt, weil er es nicht mit seiner Heberzeugung vereinbar hält, einem Verwaltungskörper und einer Regierung anzugehören, die in so partieller Weise, wie das Kabinett Mc. Kinley's Stellung für England nehme. Die Gründe für diesen auffallenden Schritt Dr. Davis' sind in seiner kürzlichen Reise nach Südafrika zu suchen. Er hat reichlich Gelegenheit gehabt, die Situation am Kap und in Transvaal aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und die Folge ist, daß er mit aller Energie die Interessen der Buren vertritt, und das Vorgehen Englands auf das schärfste verurtheilt.

Afrika.

Entsetzliche Unthaten sind wieder von Weißen an Farbigen am Kongo verübt worden und haben das ganze an der Mongalla belegene Gebiet der Bunde zum Aufruhr gebracht. Die Kongoregierung hatte dieses Gebiet der Antwerpener Kolonialgesellschaft zur Ausbeutung überlassen, diese Gesellschaft hatte den Kommandanten Lothaire, der sich durch die willkürliche Hinrichtung des Händlers Stofes und seine Grausamkeit gegen Schwarze bekannt gemacht hat, zur Leitung des Unternehmens nach Afrika entsendet, auch ihm und seinen Genossen Gewinntheile zugesichert. Seitdem fließen dieser Gesellschaft ungeheure Mengen von Gummi zu, aber es wird bei der Gummi-Einsammlung so gewaltthätig vorgegangen, daß schon im vorigen Jahre die Bunde sich erhoben, die Faktorei zerstörten und vier weiße Handelsagenten ermordeten. Lothaire brachte die Aufrechterhaltung mit Waffengewalt zur Ruhe, aber die Mißwirtschaft wird unentwegt fortgesetzt. Seit dem November v. J. werden die schändlichsten Unthaten verübt. Nur einige Beispiele! So wurde befohlen, alle Eingeborenen des bei Morabia belegenen Dorfes zu tödten, weil sie sich nicht pünktlich zur Fortschaffung des Gummis eingefunden hatten. Das Geschick; 26 Frauen und 3 Kinder wurden niedergemetzelt. Ein farbiger Soldat hatte ein Dorf vor der Ankunft des Chefs des Postens benachrichtigt; er wurde dafür erschossen und sein Weib an die Kette gelegt. Da der Gefreite ihn nicht hinrichten wollte, so ließ ein höherer Beamter der Gesellschaft durch seinen Burjchen den Soldaten niederschleichen. Die Eingeborenen eines andern Dorfes hatten unzureichend Gummi geliefert; als ihre 60 Weiber Lebensmittel nach dem Posten brachten, wurden sie gefangen genommen. Ihre Männer boten Lösegeld, auch beliebige Gummimengen, aber auch sie wurden festgenommen und mußten, um ein Beispiel zu statuieren, verhungern. Kein Wunder also, daß die Bunde sich empört haben. Lothaire ist mit 260 Soldaten zur Unterdrückung des Aufstandes abmarschirt. Erstaunlich ist, daß der Kongo-Staat den Handelsagenten noch Soldaten liefert, also ihre Unthaten unterstützt.

Mannigfaltiges.

Eine furchtbare Familientragödie
hat sich am Dienstag in Weimar abgespielt. Die Ehefrau eines Fabrikbesizers verlor ihre drei Kinder durch Gift zu tödten. Zwei Kinder weigerten sich, das Gift zu nehmen, ein drittes, das jüngste, nahm es jedoch und starb sofort. Die Mutter tödtete sich auf gleiche Weise. Das Motiv zur That ist noch unbekannt.

Stiefmutter und Giftmörderin.
Das Ehepaar Ambrosio wurde in seiner glänzenden Villa in San Remo verhaftet. Die Frau steht im Verdacht, den Tod von zwei ihrer vier Stiefkinder veranlaßt zu haben, um eine von ihrem ersten Mann hinterlassene Zweimillionenerbschaft an sich zu bringen. Die Morde geschahen in Ast, wo der Hauptbesitz der Familie ist. Dorthin wurde das Ehepaar überführt; vor dem Gefängnis demonstrierten die Bewohner des Städtchens den ganzen Tag.

Ein Opfer seines Berufs. Der praktische Arzt Dr. med. Fiedler in Meißen (Sachsen) hatte sich vor vierzehn Tagen bei der Operation eines tuberkulösen Geschwürs im städtischen Krankenhaus eine kleine Riswunde an der

linken Hand zugezogen. Da dieselbe rasch verheilte, beachtete Dr. Fiedler das Vorkommniß nicht weiter. Als Anfang voriger Woche sich Schmerzen an der Hand einstellten, wurden dieselben erst als gichtisch angesehen, bald aber erkannten Fiedler und andere zur Konsultation herbeigerufenen Aerzte, daß eine Blutvergiftung vorlag. Eine in der Dresdener Diakonissenanstalt sofort vorgenommene Operation kam zu spät. Der beliebte, vielgeschätzte Arzt, ein Bild fröhlicher Männlichkeit, starb erst 41 Jahre alt, mit Hinterlassung einer starken Familie.

Brand einer Menagerie. Aus Konstantinopel meldet der „B. Z. A.“: Auf dem neuen Quai von Galata, der mit Holzbaraden, Kaffeehäusern und Buden aller Art besetzt ist, zwischen denen sich auch eine größere Menagerie befand, brach ein Feuer aus, dem in erster Linie die Menagerie zum Opfer fiel. Die Flammen griffen, in den Holzbaraden gute Nahrung findend, mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten der Raubthiere nicht zu denken war. Diese stiegen ein marterstillerndes Geheul aus, als sie die heranabende Gefahr fühlten, und begannen in den engen Rässen derart zu toben, daß die Feuerwehreute aus Furcht, die Bestien könnten noch lebendig ins Freie gerathen, sich zeitweise vom Brandplatze zurückzogen. Zum Glück für die umstehende Menschenmenge erstreckte bezw. verbrannten die Thiere, darunter ein Löwenpaar mit 4 Jungen, ein Königstiger, ein Bär, sowie Affen, Wölfe u., noch bevor die Flammen die Rässe zerstört hatten. Während des Todesampfes der Bestien herrschte in den umliegenden Stadtvierteln eine förmliche Panik.

Folgender Brief einer Burenmutter, der für das innige Familienleben unter den Buren charakteristisch ist, wurde von einem englischen Soldaten auf dem Schlachtfeld von Modder River gefunden: „Mein lieber kleiner Sohn! D. Davie, es scheint mit so, als ob Du und Dein Vater schon ein Jahr weg wären. Ich bin sehr ungeduldig und kann es nicht länger ertragen zu denken, in welcher Gefahr Ihr seid. Und wenn ich von den Kanonen lese, dann zittere ich, daß sie Euch erschließen könnten. Aber, mein Kind, ich glaube, daß Gott uns beschützen und uns wieder zusammenbringen wird. O mein Kind! Ich habe keine Ruhe hier. Ich wünsche nur bei Euch zu sein. Einmal ging ich sogar schon bis zur Station und mußte wieder umkehren. Es war eine Enttäuschung, als sie mir sagten ich könnte nicht ohne eine schriftliche Erlaubniß vom Landdrost gehen. Der Paß vom Feldkornet konnte mir nicht helfen. Nun will ich enden — mit der Feder, aber nicht mit dem Herzen. Ich sende Dir viele Grüße und küsse Dich im Geiste mit tausend Küssen. Alle Deine Schwestern und Brüder grüßen Dich auch. Deine Dich niemals vergessende Mutter.“

Fürstliche Mitgift. Anlässlich der Heirath der verwitweten Kronprinzessin von Oesterreich mit dem Grafen Sponyay veröffentlicht eine ausländische Zeitschrift eine Blaudei über das Heirathsgut von Fürsten- und Königsöchtern. Da heißt es u. A.: Erzherzogin Stephanie habe sich in letzter Zeit große Mühe gegeben, ihre Mutter und ihre Schwester Clementine dafür zu gewinnen, es beim König Leopold durchzusetzen, daß er die jährliche Apanage, die sie aus der väterlichen Schatzkammer bezieht, um eine ansehnliche Summe vergrößere. Es ist übrigens durchaus nicht

mehr zutreffend, wenn man, um eine besonders reich ausfallende Mitgift zu bezeichnen, sich des Ausrudres „fürstlich“ bedient. Heut zu Tage bringt jedes Chicagoer oder New-Yorker Millionärsöchterlein ihrem Lebensgefährten weit größere Schätze in die Ehe mit, als eine Braut aus königlichem Hause, die einem Herrscher die Hand reicht. So gab z. B. die Königin v. England ihrer ältesten Tochter nur 30 000 Pfund (600 000 Mk.) als Heirathsgut mit. Auguste Viktoria soll unserem Kaiser sogar nur 360 000 Mk. mit in die Ehe gebracht haben, wie das betreffende Journal behauptet, Königin Margherita's Mitgift betrug 400 000 Mark. Maria Christinas Verlobung mit König Alfons von Spanien wäre beinahe noch eine Woche vor dem für die Trauung festgesetzten Tage abgebrochen worden, weil die Königin Isabella es sich plötzlich in der Kopf gesetzt hatte, ihre Einwilligung zurückzuziehen, da die Braut doch zu arm sei. Erzherzog Albert von Oesterreich aber setzte seiner Nichte sofort eine Summe von etwa 300 000 Gulden aus, und damit war die Sache erledigt. Es hätte, wie man sich erinnern wird, auch nicht viel gefehlt, so wäre Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz vorläufig noch im Elternhause geblieben, da man in Montenegro der Ansicht war, daß die Zinsen einer Mitgift von mehr als einer Million Mk. in keinem Verhältniß ständen zu der Ehre, die Gemahlin des zukünftigen Königs der Schwarzen Berge zu werden.

Litteratur.

Nansen's neuestes Werk. Nansen wollte vor kurzem in Leipzig, wo er mit seinem Verleger F. A. Brockhaus die Veröffentlichung eines neuen großen Werkes besprach, welches die wissenschaftlichen Ergebnisse der in dem berühmten Werke „In Nacht und Eis“ geschilderten kühnen Polarreise behandelt. Das mitgebrachte Material an Beobachtungen ist so umfangreich, daß es kein Wunder ist, wenn erst jetzt der erste Band erscheint. Weitere vier oder fünf Bände sollen ihm innerhalb zweier Jahre folgen; das Werk erscheint nur in englischer Sprache. Der erste stattliche Quartband von 379 Seiten und 46 Tafeln enthält fünf Abhandlungen. Er beginnt mit der ausführlichen Beschreibung der Fram durch ihren Erbauer Colin Archer. Diese ist gegenwärtig für uns Deutsche von besonderem Interesse, da die Vorbereitungen zu unserer vielbesprochenen Südpolarexpedition im Gange sind. In der zweiten Abhandlung beschäftigt sich Professor Pommeroy in München mit den Fossilien von Franz-Joseph-Land, wobei er sich auf die Thierwelt beschränkt, während die versteinerten Pflanzen in der dritten Abhandlung von Professor Rathhorst beschrieben werden. Nansen selbst giebt eine geologische Skizze von Kap Flora. Ueber die reiche Vogelwelt der arktischen Gebiete berichten Colett und Nansen, wobei besonders die reizende, schon „In Nacht und Eis“ hervorgehobene Rosenmöve geschildert wird. Der interessante Vogel wird auch in einer hübschen Farbenbrusttafel vorgeführt. Besonders reich an Tafeln ist die letzte umfangreichste Abhandlung. In ihr beschreibt Nansen die Flohtreibe. Nansen schreibt bekanntlich „In Nacht und Eis“, daß er auf diese allerdings nicht gerade appetitlichen Thierchen als Nahrung gerechnet habe, wenn sich sonst gar kein jagdbares Wild sehen lassen wollte! Vom zoologischen Standpunkte sind sie aber noch viel interessanter und wichtiger. Ueber den Inhalt der folgenden Bände giebt ein Prospekt ausführliche Auskunft. Aus dem Angeführten ergibt sich schon die hohe wissenschaftliche Bedeutung des Werkes, das kein Gelehrter unbeachtet lassen wird, der auf dem Gebiete der Geographie oder Naturwissenschaften thätig ist.

Kneipp- Malzkaffee heisst einzig d. Kathreinische, denn allein diesem ausgezeichneten Fabrikat hat Pfarrer Kneipp sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke gegeben. Verkauf nur in plombierten Packeten!

Standesamt Altrahsfeld.
Monat März.
Geburten.

Am 6. Sohn dem Stellmacher Wilhelm Reimer in Jensefeld. 13. ein Sohn dem Schlachter Feinr. Wohlers in Altrahsfeld. 14. Tochter dem Arbeiter Johann Edermann in Odenfeld. 18. Tochter dem Schmied Emil Hansen in Braak. 22. Sohn dem Arbeiter Heinrich Möller in Tonndorf. 20. Sohn dem Milchhändler Friedrich Ahrens in Altrahsfeld. 24. Sohn dem Fuhrer Johann Bartelmann in Stellau. 23. Tochter dem Buchhalter Adolph Meier in Tonndorf. 28. uneheliches Kind weibl. Geschlechts in Neutahsfeld. 30. Sohn dem Arbeiter August Peemöller in Tonndorf. 27. Tochter dem Arbeiter Karl Schmidt in Tonndorf. Eheschließungen.

Am 5. der Bäckermeister Heinrich Ziemann und die Haushälterin Albertine Emmy Krügel zu Altrahsfeld. Am 11. Handelsmann Ernst Oswald Kampmann und Dienstmagd Sophia Maria Dorothea Fündt zu Meiendorf. Sterbefälle.

Am 3. Maria Elisabeth Auguste Stahmer, 3 Monate 11 Tage alt, zu Altrahsfeld. 4. Otto Karl Rau, 5 Tage, zu Neutahsfeld. 16. Ehefrau Catharine Marie Möller, geb. Ellerbrod, 59 Jahre alt, zu Meiendorf. 27. Bertha Olga Martha Schmidt, 8 Monate, 5 Tage, zu Altrahsfeld. 27. Privater Hans Clas Hinrich Sinich, 68 Jahre, zu Jensefeld. 27. Anne Grethe Käthe Eggers, 10 Monate 22 Tage, zu Stapelfeld. 28. Martha Hansen, 10 Tage, zu Braak.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.

Hamburg, Huxter 12, 6. April 1900. Die Geschäftslage hat sich seit Anfang der Woche wenig verändert. Die Tendenz ist als ruhig zu bezeichnen. Bei mäßigen Preisen liegen von einigen Plätzen des Inlandes gute Aufträge vor, doch ist von einem lebhaften Obergergeschäft nichts zu verspüren. Die Zufuhren haben eine kleine Zunahme aufzuweisen und dürfte diesem Umstande hauptsächlich zuzuschreiben sein, daß das Geschäft sich noch immer nicht besser entwickeln will. Die Notierung ließ sich unverändert behaupten.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkebutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 96-102
2. Qualität „ 92-95
Russische Molkebutter „ 80-90
Bauernbutter aller Art „ 80-90
Amerikanische Butter „ 80-90
Schmierbutter „ 30-40

Anzeigen.

Einige Meter **Buchen-Kluft (Brenn)-Holz** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. M. 43** befördert die Expedition des „Total-Anzeiger“ in Altrahsfeld.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herstellung einer Stadtfestung-Einrichtung in Altrahsfeld für 1900 genehmigt, werden Anmeldungen zur Theilnahme an der neuen Anlage hier entgegen genommen. Für die Höhe der von den Theilnehmern zu zahlenden Gebühren ist die Fernspr. - Geb. - Ordn. vom 20. Dezember 1899 maßgebend. Nach derselben beträgt die Grundgebühr 80 Mk. jährlich für jeden Anschließ, welcher von der hiesigen Vermittelungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist.

Für die Benutzung der Verbindungs-Anlagen werden Geschäftsgebühren erhoben und zwar für eine Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 25 Kilometer einfl. (Wandsbef, Hamburg u. darüber hinaus, Ahrensburg und weiter) 20 Pfg.
bis zu 50 Kilometer 25 „
" 100 " 50 „
" 500 " 1 Mk. „
" 1000 " 1 50 „
Von mehr als 1000 Kilometer 2 Mk.
Altrahsfeld, 6. April 1900.

Kaiserliches Postamt.
Weissferdt.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Bekanntmachung.

Bei der am 30. März d. J. stattgehabten Neuwahl sind zu Gemeinde-Verordneten gewählt, in der
1. Klasse Betriebswertheimer a. D. **Begemann,**
2. Klasse Fabrikant **Christ. Schmidt,**
3. Klasse Malermeister **Heinrich Nachtigal.**
Das Wahlergebnis wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen innerhalb zwei Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.
Altrahsfeld, den 2. April 1900.

Der Gemeindevorsteher.
Ohlendorf.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für 1900 liegt vom **4. bis 19. April d. J.** bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.
Altrahsfeld, den 2. April 1900.

Der Gemeindevorsteher.
Ohlendorf.

O. L. 123.

Bitte Brief abholen und sofort schreiben.

Verkaufs-Anzeige.

Das alte **Schulhaus** in **Hoisbüttel**, mit Hofraum und Garten, soll am

Dienstag, den 17. d. J. d. S.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Hause des **Gastwirths Clausen** daselbst unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Das Schulkollegium.

Peters,

Vorsitzender.



Tigerdogge
entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Löwen-Zwinger
Tonndorf-Lohe.

Gesucht in Tausch gegen ein in bester Lage im Mittelpunkt Hamburgs belegenes Ed-Grundstück, in welchem seit 25 Jahren eine vorzügl. Milchhandl. betrieben wird, im Preise von Mk. 100,000 ein
Familienhaus in Ahrensburg.
Gefl. spec. Off. erb. N. J. Kallmos,
Alterwall Nr. 40.
Hamburg, April 1900.

Am Sonntag, den 8. April, Morgens 10 Uhr, eröffnen wir
Hamburg, Speersort 24, ein mit den neuesten und vollkommensten
Apparaten ausgestattetes, comfortabel eingerichtetes

Photographie-Atelier.

Dasselbe steht unter Leitung fachmännisch gebildeter, tüchtiger Photo-
graphen, der Herren **Leo** und **Albert Schaul**, welche bereits auf eine jahre-
lange, erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken können und deren Renommee für
eine wirklich künstlerische Ausführung der Bilder bürgt.

Unser Atelier ist den ganzen Tag, auch **Sonntags, geöffnet.** —
Die Aufnahmen erfolgen **nur** gegen Vorzeigung von

Photographie-Bons

welche von heute ab **nur** in unserem Waarenhause, an den Sonn-
tagen ausnahmsweise auch im Atelier ausgegeben werden.

Preise:

1 Dutzend Visitenbilder . . . 1,80 Mk.

1 Dutzend Cabinetbilder . 4,75 Mk.

Ausstellung von Probekarten in unsern Schaukästen:
Steinstrasse 121/127. ☉ Damthorstr. 79. ☉ Steindamm 28.

Waarenhaus Gebr. Heilbuth

Hamburg, Steinstrasse 121/127.

Bürgerverein.

Zusammenkunft zwecks Gründung eines besseren
Familien-Vereins am

Donnerstag, 12. April,

Abends 8 Uhr

im Lokale des Herrn **J. Godknecht**,
„Bahnhofs-Hotel“.

Die Einberufer.

Helios

Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.

Technisches Bureau Hamburg,
Grosse Reichenstrasse 9.

Gleichstrommotoren

in jeder Grösse, von $\frac{1}{8}$ Pferdekraft an.

Elektrische Kraftübertragung; Überlandcentralen;

elektrische Beleuchtung;

Bogenlampen; Installationen;

elektrische angetriebene Landwirthschaftliche Maschinen

etc. etc.

Offerten und Kostenanschläge
unentgeltlich!

Heinr. Krüger,

Steinkamp 4. **Ahrensburg,** Steinkamp 4.

empfiehlt:

Landwirthschaftliche Maschinen,

als:

Mähmaschinen, Düngerstreuer, Wieseneggen.

Düngemittel:

Phosphate, Kainit und Knochenmehle,

sowie

sämmtliche **Futterstoffe.**

P. H. Callsen, Flensburg,

liefern

hochglänzendes u. klebrees
Fussbodenöl,

stets klar und blank,
trocknet in ca. 5 Stunden,
per Pfd. 60 Pfg.

Bernsteinfussbodenlack,

schnell trocken, glashart u. außer-
gewöhnlich dauerhaft,

per Pfund Mark 1,20.

Bohnerwachs

für Fussböden,
Einoelen und Möbel, per Pfd.

1 Mark inklusive.

Zu haben bei Herrn: Aug. Prahl
in Ahrensburg.



fertig zum Gebrauch!
Ohne Gefahr für Menschen,
Hausthiere und Geflügel;
sicheres Vertilgungsmittel für
Ratten und Mäuse. In Packeten
à 60 g und 1 kg erhältlich bei:

Aug. Prahl, Ahrensburg
u. Otto Hollander, Trittau.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren

bin ich

jeden Mittwoch

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr

Nachmittags

bei Herrn Krüger Lindenhof

in Ahrensburg

und Nachmittags von 2 1/2 Uhr

bis 7 Uhr bei Herrn Carl Aug.

Freuck-Bargtheide zu sprechen.

F. Schacht,

Zahntechniker, Meinefeld.

In Hölzgebäude bei Altrahlstiedt

werden auf sofort

2 Arbeiter

gesucht, 2 Mk. 50 Pfg. pro Tag.

Großer Posten

Fahrräder,

beste Marken, unter Preis.
Bargtheide. **Aug. Küster.**

Kaufe

geräucherte **Schinken**

a Pfd. 80 Pfg.

H. Westphal,

Ahrensburg, Hamburgerstr. 56.

Als Spezialität empfehle bestens

vorzügl. Thee und Kaffee

in diversen Sorten.

Chokoladen, Zuckerwaaren und Backwerk,

geräucherte **Fleischwaaren** in bester Qualität,

frische Konserven aller Art,

Holländer-, Zilfiter-, Schweizer-, Roquefort- und Parme-

sanentäse,

billige gute **Fischweine, roth und weiß,**

Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Tokayer, Samos pp.

Rum, Cognac, Arrac, Liköre und Süssigkeiten, für Punsch pp.

Kolonial-Waaren, Gewürze und Früchte aller Art.

Ahrensburg,
Hagener Allee 14.

M. Gaens.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilende Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführ-
mittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hefti-
ger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
wie Blatanfaltungen in Leber, Milz und Hysteroerissem (**Hämorrhoidalleiden**)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jed-
wede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und
Gedärmen.

Trägheit, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerbiger Abspannung u. Gemüths-**
verfinstung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen
oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, belebte
und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in

Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,

Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weichstraße 82**

3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0,
Kirschsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Felenenwurzel, amerik. Kraftwurzel,
Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



englischen Herden und Oefen

in allen Farben und Konstruktionen

empfiehlt sich

Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen

„Siegfried“ u. „Nordstern“

anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Mein Bureau u. Wohnung

befindet sich jetzt

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8

H. Timm, Prozessagent.

Habe noch 800 Pfd. prima lebendige

Gänse-Pflückfedern

das Beste, was es giebt, abzugeben,

a Pfund 3 Mk.

Ch. Gäde, Gänsemästerei

in Gr. Barmitz
bei Reinfeld i. Holstein.

Stollwerck'sche

Brust-

Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt

zur Linderung von

Husten und Heiserkeit.